

Datum: 01.08.2001
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
 Autor: mel

© 2001 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Irritationen um den Kulturpreis 2001 OBAG: „Doppelverleihung ist legitim“

Professor Koenig zum zweiten Mal Preisträger – 1959 den Förderpreis erhalten

Regensburg/Landshut. Irritationen um den OBAG-Kulturpreis 2001. Ein Preisträger erhält die Auszeichnung bereits zum zweiten Mal – zu Recht? Ein Leser unserer Zeitung spricht von einem „Skandal“ und protestiert, eine Doppelverleihung sei „in keiner Weise gerechtfertigt“.

Neben dem Regensburger Kirchenmusikdirektor Christian Kroll wird in diesem Jahr der Bildhauer Professor Fritz Koenig aus Ganslberg bei Landshut mit dem Kulturpreis Ostbayern der OBAG ausgezeichnet (wir berichteten). Der Streitpunkt: Schon 1959, als die Auszeichnung zum ersten Mal vergeben wurde, stand Professor Koenig auf der Preisträgerliste – was indes bei manchen Ärger hervorgerufen hat. „Viele Bürger sind empört über soviel Ungerechtigkeit“, macht ein Leser seinen Ärger in einem Schreiben an unsere Zeitung deutlich.

Förderung junger Künstler

Dabei gibt es laut OBAG-Pressesprecher Josef Schönhammer keinerlei Grund zu Irritationen: Fritz Koenig habe 1959 eine Auszeichnung verliehen bekommen, die dem heutigen Kulturförderpreis entspreche. Mit diesem Nachwuchs-Preis soll jungen Künstlern, die eine Perspektive haben, sich weiterzuentwickeln, unter die Arme gegriffen werden. Diese Auszeichnung sei kein Hindernis, später den Kulturpreis zu erhalten. Denn im Gegensatz dazu wird alle zwei Jahre der Kulturpreis Ostbayern – auch „großer Kulturpreis“ genannt – verliehen. Damit wird ein Künstler, der sich längst etabliert hat, für sein Lebenswerk geehrt. In diesem Jahr sind dies Christian Kroll und Fritz Koenig.

In den Anfängen des OBAG-Kulturpreises habe man jedoch nicht im zweijährigen Turnus abgewechselt zwischen der Verleihung des Förderpreises und des „großen Kulturprei-

ses“, erklärt Schönhammer, sondern habe lediglich Nachwuchspreise vergeben. Bis 1977 seien immer vier Preisträger mit einer Summe von 2000 Mark bedacht worden – so auch Koenig 1959, als man den Preis anlässlich des 50-jährigen Bestehens der OBAG zum ersten Mal auslobte.

Laut Statut legitim

Heute gehen alle zwei Jahre je 8000 Mark als Förderpreis an fünf Nachwuchs-Künstler, während zwei „Lebenswerk-Künstler“ mit 15000 Mark bedacht werden. Im Statut sei festgelegt, dass ein Förderpreisträger später auch den „großen Kulturpreis“ erhalten kann. Und es sei auch nicht ungewöhnlich, so Pressesprecher

Schönhammer: Auch der zweite Träger des Kulturpreises 2001, der Kirchenmusikdirektor Christian Kroll, sei in den 80er Jahren bereits Förderpreisträger gewesen.

Wenn Professor Koenig am 8. November in der OBAG in Regensburg bei einer Feierstunde seinen Preis entgegen nimmt, so gibt es dafür laut OBAG-Kulturbeirat triftige Gründe: Der Bildhauer sei international renommiert und anerkannt, gelte als die „profiliertere Künstlerpersönlichkeit Niederbayerns“ und zähle seit Jahren zu den wesentlichen deutschen Bildhauern des 20. Jahrhunderts. Deshalb votierte der Beirat einstimmig dafür, sein Lebenswerk zu würdigen. –mel–